

Rebbau in Liechtenstein – klein aber fein

Mit Liechtenstein verbindet jede und jeder die Begriffe Fürst, Banken und Briefmarken. Wer jedoch Zeit und Interesse hat, entdeckt auch den einheimischen Rebbau: Es gibt im Talraum überall Rebflächen, die aber teilweise gut versteckt sind. Auf einer Fläche von rund 26 ha werden aus über 20 verschiedenen Rebsorten Weine gekeltert. 120 Winzerinnen und Winzer pflegen die Reben.

FRIEDRICH VON FALZ-FEIN, LANDWIRTSCHAFTSAMT VADUZ
friedrich.falz-fein@lwa.llv.li

Die Herrschaft Schellenberg, das so genannte Liechtensteiner Unterland mit den heutigen Gemeinden Mauren, Eschen, Gamprin-Bendern,

Ruggell und Schellenberg wurde 1699 von Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein käuflich erworben. 1712 kaufte der gleiche Fürst die Grafschaft Vaduz. Sie umfasste die Gemeinden Balzers, Triesen, Triesenberg, Vaduz, Planken und Schaan, die zum Oberland gehören. Kaiser Karl VI erhob



Abb. 1: Wer in Vaduz im Wingert arbeitet, hat Blick auf das Schloss – einer der ganz wenigen Wingerte mit Stichelbau, vorherrschend ist der Drahtbau.

1719 die Herrschaft Schellenberg und die Grafenschaft Vaduz zum reichsunmittelbaren Fürstentum Liechtenstein. Im Jahr 2006 feiert Liechtenstein 200 Jahre Souveränität, da es 1806 in den Rheinbund aufgenommen wurde.

Bereits zu dieser Zeit wurde der Rebbau in unserem Land gepflegt. Der Höhepunkt des rebbaulichen Wirkens wurde aber erst rund 150 Jahre später erreicht. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren bereits 54 ha Rebland vorhanden, die aber 1871 noch um ein Vielfaches übertroffen wurden: 320 ha oder 2% der Landesfläche wurden rebbaulich genutzt. Leider konnte diese grosse Ausdehnung nicht lange gehalten werden. Wegen Missernten, neu eingeschleppter Pflanzenkrankheiten, aber auch besserem Einkommen in der Industrie oder tiefen Trauben- und Weinpreisen (Eröffnung der Arlberg-Bahn!) wurden Rebflächen gerodet oder nicht mehr remontiert.

Heutige Strukturen

Auch aufgrund seiner Geschichte ist der Rebbau heute noch in Liechtenstein verwurzelt. 120 Rebleute, zumeist solche, die als Freizeitausgleich oder aus Familientradition den Rebbau betreiben, pflegen die Reben, die Weine und die damit verknüpften Traditionen. Zumeist kleine Parzellen in fremdem Eigentum und womöglich noch in der Bauzone sind Voraussetzungen, die einer Ausdehnung nicht förderlich sind. Dem gegenüber haben die professionellen Rebbaubetriebe bessere Strukturen. Auf grösseren Flächen und unter ÖLN-Bedingungen reifen beste Traubenqualitäten, die in modern geführten Kellereien ausgebaut werden. Vier Rebbaubetriebe, zumeist im Vollerwerb mit angeschlossener Kellerei und Weinhandel, pflegen rund 11 ha Rebland oder 45% der gesamten einheimischen Rebfläche. In diesen Kellereien werden rund 95% des einheimischen Traubenguts verarbeitet. Und dennoch verspürt der einheimische Rebbau von verschiedenen Seiten Druck: Vielfach sind die Rebberge auch die besten Wohnlagen. Erschwerte Bearbeitungsbedingungen, sehr hohe Bodenpreise und die daraus resultierende Frage, wie lange der Boden noch landwirtschaftlich genutzt werden kann, wirken erschwerend. Glücklicherweise haben verschiedene Gemeinden Rebzonen ausgeschrieben.

Boden und Klima – «zwo Tschööppa küahler»

Die Reblagen im Oberland befinden sich meist auf Rüfeschtutkegeln, die einen hohen Geröllgehalt aufweisen. Im Unterland dagegen sind die Rebberge auf schweren und fruchtbaren Böden mit hohem Lehmanteil angelegt.

Die Reblagen im Oberland liegen meist von den Nordwinden geschützt südwärts exponiert und sind klimatisch fast mit denen der Bündner Herrschaft zu vergleichen. Geht man nordwärts ins Liechtensteiner Unterland, so ist es dort «zwo Tschööppa küahler» (zwei Jacken küahler). Nichts desto trotz hilft der Föhn, im Herbst erwünscht, die Trauben zur Reife zu bringen und die Zuckergehalte zu erhöhen.

Von Blauburgunder, Müller-Thurgau bis Saphira

Der Blauburgunder und der Müller-Thurgau bilden landesweit die Hauptsorten. Zusammen machen sie rund 75% der gesamten Erntemenge von 920 hl (im Jahr 2004) aus. Zweigelt und Blaufränkisch neben Regent, Maréchal Foch und Léon Millot sind weitere wichtige rote Rebsorten. Chardonnay, Weiss- und Grauburgunder und Gewürztraminer bringen ausgezeichnete sortentypische Weine. Neben Seyval blanc gibt es im PIWI-Bereich auch den Saphira. Das Sortenspektrum umfasst rund 20 verschiedene Traubensorten.

Rebbau im Oberland – fürstlich und Kretzer

Balzers, die südlichste Gemeinde in Liechtenstein, grenzt direkt an die Bündner Herrschaft (Burgund der Schweiz). Die beiden Reblagen Schloss Gutenberg und Wingerta umfassen rund 2 ha Blauburgunder, Regent, Chardonnay und Saphira. Sie werden grösstenteils von den Mitgliedern der Winzergenossenschaft Balzers-Mäls gepflegt und vermarktet.

St. Mamerten und die Halda sind zwei bedeutende Reblagen in Triesen (2.5 ha). Ein Grossteil der Blauburgunderreben wird durch die Mitglieder des Weinbauvereins Triesen gepflegt. Der Kretzer, eine alte Bezeichnung für Süssdruck, ist eine Spezialität aus Triesener Blauburgundertrauben.

Der Herawingert mit rund 4 ha zusammenhängender Rebfläche im Besitz des Fürsten von Liechtenstein ist der bedeutendste Weinbergsbesitz in Vaduz. Die Südwestlage und mildes Föhnklima bieten ideale Bedingungen für den Anbau von Blauburgunder und Chardonnay. Daneben bewirtschaften Mitglieder der Winzergenossenschaft Vaduz und andere auf rund 6 ha vor allem Blauburgunderreben in verschiedenen Teilen des Ortes, aber auch Spezialitäten wie Gewürztraminer.

In Schaan, der nördlichsten Gemeinde im Oberland, befinden sich zwei Reblagen: im Duxer und Bardella, die von den Mitgliedern des Weinbauvereins Schaan gepflegt werden (2.6 ha). Der «Abläss» ist eine Spezialität aus dem Blauburgunder. Hierbei wird aus der Maische, nur durch die Wirkung der Gravitation ohne Pressung, der Saft für die Weinherstellung gewonnen.

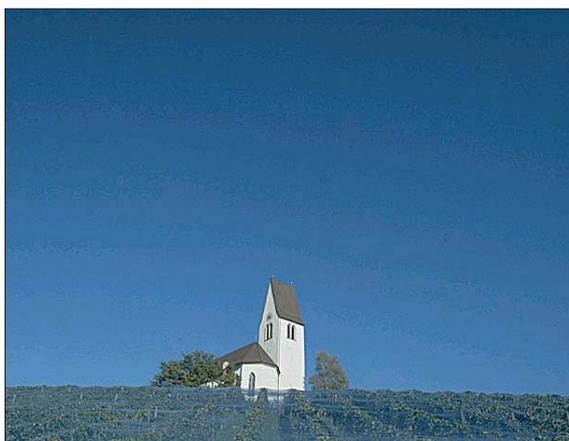


Abb. 2: Der Kirchhügel in Bendern.

Rebbau im Unterland – Vielfalt und Westalpen

Der Eschnerberg, eine Erhebung aus dem Rheintal (rund 730 m ü.M.), der geologisch betrachtet schon der Westalpendecke zugeordnet wird, bildet das ideale Reblagengebiet mit vielen Sonnenhängen. Die «Winzer am Eschnerberg» setzen sich vom Rebbau bis zum Absatz ihrer Weine ein. In Mauren, der Gemeinde in der Nähe des benachbarten Feldkirch (A), werden 1.8 ha Blauburgunder-, Blaufränkisch-, Müller-Thurgau- und Sauvignon blanc-Reben angebaut. Eschen, rebbaulich die grösste Rebgemeinde im Unterland (5.5 ha), hat neben Blauburgunder und Müller-Thurgau eine sehr grosse Sortenvielfalt von traditionellen und pilzwiderstandsfähigen Sorten. Um die Kirche in Gamprin-Bendern liegt noch bedeutender Weinbergsbesitz (1.5 ha).

Abb. 3: Vorfreuden im Hinblick auf die kommende Lese.



Neue Entwicklungen

Im Mai dieses Jahres wurde erstmalig eine Weinqualitätsverordnung geschaffen. Sie regelt Produktion, Ernte, Kelterung und Auszeichnung (AOC). Für AOC werden ab 2006 drei verschiedene Qualitätsabstufungen gelten: AOC, AOC-Auslese und AOC-Grand cru.

Tradition

Um die Reise nach Liechtenstein zu vereinfachen und um zu zeigen, dass in Liechtenstein eine Kultur um und mit dem Wein besteht, sind in loser Reihenfolge einige Schlüsselbegriffe zur Rebe und zum Wein aufgeführt: Winzerfeste, Probedegustationen, Wingertkapile, das Jahr des Winzers (Briefmarkenserie), Weinkönigin, Flur- und Strassennamen: Fanola (Bezeichnung für kleiner Weinberg, romanischer Ursprung), im Wingert, zum Torkel, Herawingert.

www's und Literatur:

www.hofkellerei.li; www.ritterweine.li; www.hz-weinbau.li; www.castellum.li; www.balzner-winzer.li

Ospelt M. und Müller W.: Weintradition in Liechtenstein, Triesen, 2004.

Hymne an Liechtenstein

Ich trank Vaduzer Rebensaft,
Und Eschenberger Feuergold.
Da hat es mich hinweggerafft
Viel schneller, als ich wollt.
Mein linkes und mein rechtes Bein,
Ein jedes schritt für sich allein
Im Sonnenschein durch Liechtenstein.

O weh! So trat ich einerseits
Ins alte Österreicherland,
Indes sich in der freien Schweiz
Mein zweiter Fuss befand.
O Ländchen mit dem Götterwein
Für diesen Rausch warst du zu klein
Im Sonnenschein, mein Liechtenstein!

AUSZUG AUS EINEM GEDICHT VON
KONSTANTIN OBENDORF (1869–1918),
DAS EINE WEINFLASCHENETIKETTE AUS ESCHEN ZIERT.